

P-3694/06DE

Antwort von Herrn Kyprianou  
im Namen der Kommission  
(21.9.2006)

Die Kommission beantwortet die Fragen der Frau Abgeordneten mit einem Beitrag des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten.

Zahlreiche Ausbrüche weltweit zeigen, dass Kühltürme und ähnliche Einrichtungen (Flüssigkühler und Verdunstungsverflüssiger), die mit hohen Zahlen von krankheitserregenden Legionellen verseucht sind, ein Risiko für diejenigen Menschen darstellen können, die in der Nähe wohnen, arbeiten oder vorbeikommen. Sporadische (einzelne, nicht mit einem anerkannten Ausbruch zusammenhängende) Fälle der Legionellose können ebenfalls von Kühltürmen verursacht werden. Dies wird eindeutig durch Studien aus Glasgow, Schottland, belegt, denen zufolge die im Umkreis von 0,5 km eines jeden Kühlturms lebende Bevölkerung ein mehr als dreimal so hohes Risiko hat, an einer Legionellose zu erkranken, als Menschen, die mehr als 1 km entfernt leben. Allerdings gibt es viele verschiedene Arten von Legionellen, und diese sind in der natürlichen wie in der vom Menschen geschaffenen Umwelt weit verbreitet, doch nur eine kleine Untergruppe einer Art, nämlich „Legionella pneumophila“, ist für die meisten Ausbrüche auf der Welt ursächlich.

Bisher wurde noch nirgendwo auf der Welt nachgewiesen, dass ein Kühlturm eines Kraftwerks einen Ausbruch der Legionellose verursacht hätte, obwohl Kühltürme immer Legionellen enthalten. Dafür mag es gute biologische Gründe geben; um diese festzustellen, bedarf es aber weiterer Forschung. Viele der in Kühltürmen nachgewiesenen Legionellen gehören nicht zu den Arten, die üblicherweise Ausbrüche der Legionellose hervorrufen. Daher gibt es keinen Beleg dafür, den Legionellenbefall der Kühltürme von Atomkraftwerken als Gesundheitsgefahr zu betrachten.

Wie bereits erwähnt, muss weiter erforscht werden, warum Kühltürme von Kraftwerken nicht als Ursache für Legionellenausbrüche festgestellt worden sind. Diese Frage erfordert sowohl epidemiologische Untersuchungen als auch Grundlagenforschung zur Ökologie dieser Organismen und deren Überleben in der Luft sowie zu den Mechanismen und Mengen der Emissionen großer Kraftwerkskühltürme. Solche Studien werden derzeit in Frankreich durchgeführt. Sollten diese Studien ergeben, dass potenziell ein erhöhtes Risiko für die Bevölkerung in der Nähe der Kühltürme besteht, würde die Kommission das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten mit einer umfangreichen Risikobewertung beauftragen.

In mehreren Mitgliedstaaten gibt es Leitlinien für Kühltürme, die auch Grenzwerte für Legionellen und andere Bakterien enthalten, doch die Hauptanforderung besteht darin, eine Risikobewertung vorzunehmen und ein geeignetes Kontrollprogramm für die Kühlwasserverseuchung einzuführen, zu überwachen und zu verwalten.

Auf der Grundlage des Artikels 152 des EG-Vertrags mit Bestimmungen für das Gesundheitswesen ist keine Harmonisierung von Gesundheitsmaßnahmen zur Legionellenbekämpfung möglich. Sollten weitere Forschungsarbeiten und Erkenntnisse ergeben, dass ein übermäßiges Risiko der Legionellose durch Kühltürme von Atomkraftwerken besteht, würde die Kommission zusammen mit den Mitgliedstaaten einen gemeinsamen Ansatz zur Risikosenkung erarbeiten.